

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

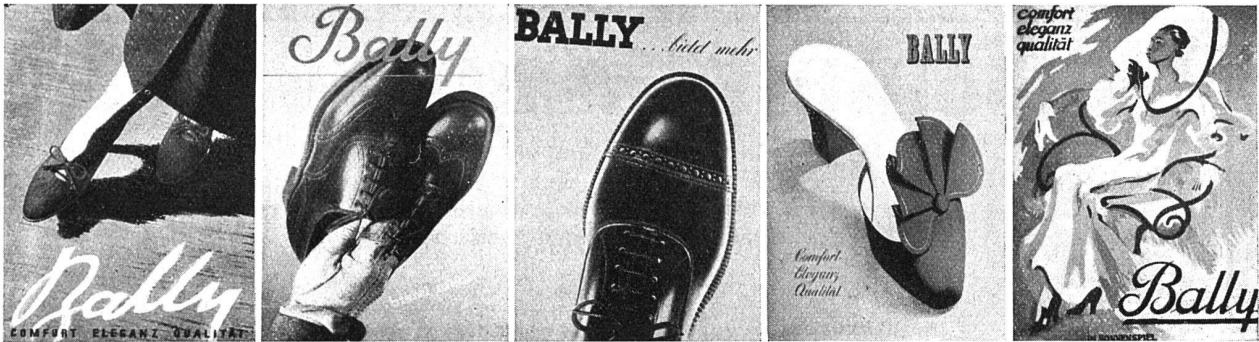
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Plakatwettbewerb der Firma Bally. Die prämierten Entwürfe, von links: 1. Lithoplakat Pierre Gauchat SWB, Zürich (Fr. 500); 2. Fotoplakat H. Steiner SWB, Zürich (Fr. 400); 3. Fotoplakat H. Eidenbenz SWB, Basel (Fr. 400); 4. Lithoplakat N. Stöcklin SWB, Basel (Fr. 300); 5. Lithoplakat H. Hunziker, Aarau (Fr. 200)

Plakatwettbewerb der Schuhfabriken A. G. Bally, Schönenwerd

Die Bally-Fabriken hatten den SWB mit der Durchführung je eines Wettbewerbes für ein Litho- und ein Fotoplakat beauftragt. Im ersten Fall wurde ein Markenplakat mit Modetendenz verlangt, für dessen Bearbeitung aufgefordert wurden: Chauvet, Früh, Gauchat SWB, v. Grüningen SWB, Käch SWB, alle in Zürich; Hunziker, Aarau; Martin, Perroy; Stöcklin SWB, Basel.

Für das Fotoplakat, das einen Herrensuh darzustellen hatte, waren eingeladen: Ballmer SWB, Eidenbenz SWB, beide Basel; Fustier, Genf; Schuh SWB, Steiner SWB, beide Zürich.

Die Jury bestand aus den Herren: M. Bally, Schönen-

werd; Klinger, Agor A. G., Zürich; v. Gunten, Propagandachef der Firma PKZ, Zürich; H. Steiner SWB, Grafiker, Zürich; E. Streiff, Geschäftsführer SWB, Zürich.

Für die getrennt stattfindende Beurteilung des Fotoplakates war H. Steiner ersetzt durch den Fotografen H. Finsler SWB.

Prämiert wurden: a) Lithoplakat: 1. Preis (500 Fr.): P. Gauchat SWB, Zürich; 2. Preis (300 Fr.): N. Stöcklin SWB, Basel; 3. Preis (200 Fr.): H. Hunziker, Aarau.

b) Fotoplakat mit je einem Preis von 400 Fr. H. Eidenbenz SWB, Basel; H. Steiner SWB, Zürich. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 125 Fr.



Aussenplakate, von links:
N. Stöcklin SWB, Basel
F. Allenbach SWB, Bern
H. Eidenbenz SWB, Basel

unten: Innenplakate (das erstprämierte dieser Gruppe von A. Carigiet SWB, Zürich, war nicht erhältlich)
H. Eidenbenz SWB, Basel
F. Allenbach SWB, Bern

Grafische Wettbewerbe des Eidg. Departements des Innern

1. Telefon-Plakat.

Auf Antrag der Eidg. Kommission für angewandte Kunst wurde in Verbindung mit der Vereinigung «Pro Telefon» vom Eidg. Departement des Innern ein engerer Wettbewerb für Plakate durchgeführt. Zu bearbeiten war ein Kleinplakat für die Schalterhallen der Post, Schaufenster usw. und ein Plakat im Weltformat für den Anschlag im Freien, speziell für Kurorte. Die Entwürfe waren in $\frac{1}{4}$ der Ausführungsgrösse einzuliefern.



Die Jury beschloss die Zuerkennung folgender Preise:

a) Innenplakat: 1. Preis (500 Fr.): A. Carigiet SWB, Zürich; 2. Preis (300 Fr.): Allenbach SWB, Bern; 3. Preis (200 Fr.): H. Eidenbenz SWB, Basel.

b) Aussenplakat: 1. Preis (500 Fr.): Allenbach SWB, Bern; 2. Preis (250 Fr.) ex aequo: H. Stöcklin SWB, Basel; H. Eidenbenz SWB, Basel.

Zu diesem Wettbewerb waren 15 Künstler eingeladen, die bei Einreichung je eines Entwurfes für beide Kategorien eine feste Entschädigung von 150 Fr. erhielten;

Kunstmuseum Bern

Ohne einer spätern Besprechung des interessanten Bauwerks vorzugreifen, sei schon jetzt festgestellt, dass es zu den erfreulichsten Museumsbauten der letzten Zeit gehört. Die Architektur drängt sich auch im Innern den Bildern gegenüber nicht vor, die Belichtung funktioniert sehr gut, ohne ihr konstruktives Raffinement allzu sehr zur Schau zu stellen, und so sind einige Wände und Kojen zustande gekommen, die zu den stärksten Museumseindrücken der Schweiz gehören. Dies gilt z. B. vom grossen Hodler-Saal, bei dem das ins Elfenbeinfarbene gebrochene Weiss, in dem die Wände sämtlicher Räume gehalten sind, sehr viel weniger hart wirkt, als das Weiss des Hodlersaales in Zürich, was allerdings auch an den Berner Bildern liegt, die noch eine gewisse Tonigkeit haben und die zu den schönsten Hodler-Bildern überhaupt gehören.

Sehr eindrucksvoll wirkt auch das Amiet-Kabinett: ein Garten von blühender Farbigkeit. Wenn auch vieles kunstgewerblich, d. h. absichtlich vom Artistischen her stilisiert erscheint, so wird hier doch wieder einmal die hohe Qualität dieses Malers fühlbar, die in den letzten Jahren durch allzu kritiklos zusammengestellte Ausstellungen seiner etwas hemmungslosen neueren Produktion stark in den Schatten gestellt wurde. Die Vertretung der jüngern Berner Künstler wird mit der Zeit noch besser auszubalancieren sein: Martin Lauterburg ist auf Kosten der andern entschieden zu breit vertreten. Eine schöne Gruppe von Leihgaben moderner französischer Kunst verdankt Bern dem neuen Professor für Kunstgeschichte Dr. Hans Hahnloser: die Winterthurer Sammler Hahnloser und Bühler haben dem Berner Museum einen Teil ihrer Schätze zur Verfügung gestellt. Sehr schön wirkt in

wurde nur für eine Kategorie ein Entwurf eingeleistet, so betrug die Entschädigung 75 Fr.

2. Eigentumsstempel des Eidg. statistischen Amtes.

Bei diesem ebenfalls durch das Eidg. Departement des Innern veranstalteten engeren Wettbewerb sprach die Jury der Arbeit von Grafiker H. Fischer SWB, Bern, einen Preis von 150 Fr. zu. Ueberdies beantragte sie den Ankauf des Entwurfes H. Eidenbenz SWB, Basel. Jeder der sechs Wettbewerbsteilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 50 Fr.

der Eingangshalle ein dreiteiliges Wandgemälde von A. H. Pellegrini. Es ist schade, dass nicht ihm oder einem andern unserer vorzüglich ausgewiesenen schweizerischen Wandmaler der Aussenschmuck der Wände des Museumsanbaues übertragen wurde. Dem geplanten Sgraffitto von Cuno Amiet sieht man mit Besorgnis entgegen, da dessen Begabung nach einer ganz andern Richtung geht, wie seine so wenig glücklichen bisherigen Wandmalereien beweisen. Eine Ueberraschung bietet die von Stürlersche Sammlung von 23 altitalienischen Malereien (Legat Adolf v. Stürler 1902) — ihre dunklen Töne und Goldgründe nehmen sich wider Erwarten gut aus auf dem hellen Hintergrund. Eine Ueberraschung anderer Art bildet eine Kollektion von hundert Selbstbildnissen schweizerischer Künstler, die der Verleger des «Bund», Herr Pochon-Jent in Bern, für diesen Anlass stiftungsweise hat malen lassen. Qualitativ äusserst ungleich, bilden sie gerade hiedurch ein kurioses Dokument der Zeit.

Eine amüsante Veranstaltung ist ein Kabinett mit Transparenten von Franz Niklaus König (1765—1832): eine dunkle Kammer, die Bildchen von hinten beleuchtet, mit vielen Monden, Sternen, Höhenfeuern und beleuchteten Fensterscheiben — weil solche Lichteffekte im Transparent eben besonders effektiv herauskommen. Das Kämmerchen wird eine Attraktion bilden wie die Krippenausstellung im Münchner Nationalmuseum — für diskreten Humor dieser Art wäre man in der starren Feierlichkeit vieler Kunstmuseen dankbar! Auch der Altbau mit seinen reichen Kollektionen von Buchser, Anker, Karl Stauffer, Kreidolf usw. wurde neu hergerichtet und geordnet.

Der Konservator des Museums, Dr. C. v. Mandach,

JOH. MÜLLER	A.G.	OELFEUERUNGEN
GEGRÜNDET 1878	RÜTI	ZENTRALHEIZUNGEN
TEL. 30 RÜTI	ZÜRICH	WARMW. VERSORGUNGEN
	FILIALE ZÜRICH	
	TEL. 20.324	